

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 12 (1969)
Heft: 1

Artikel: Helmut Goedeckemeyer : Sammler und Kenner
Autor: Schauer, Georg Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

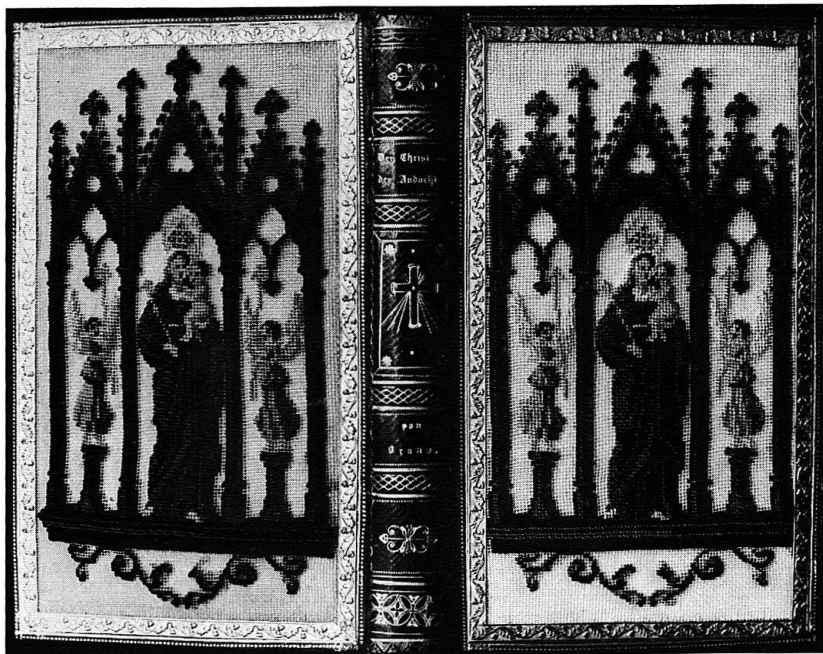
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

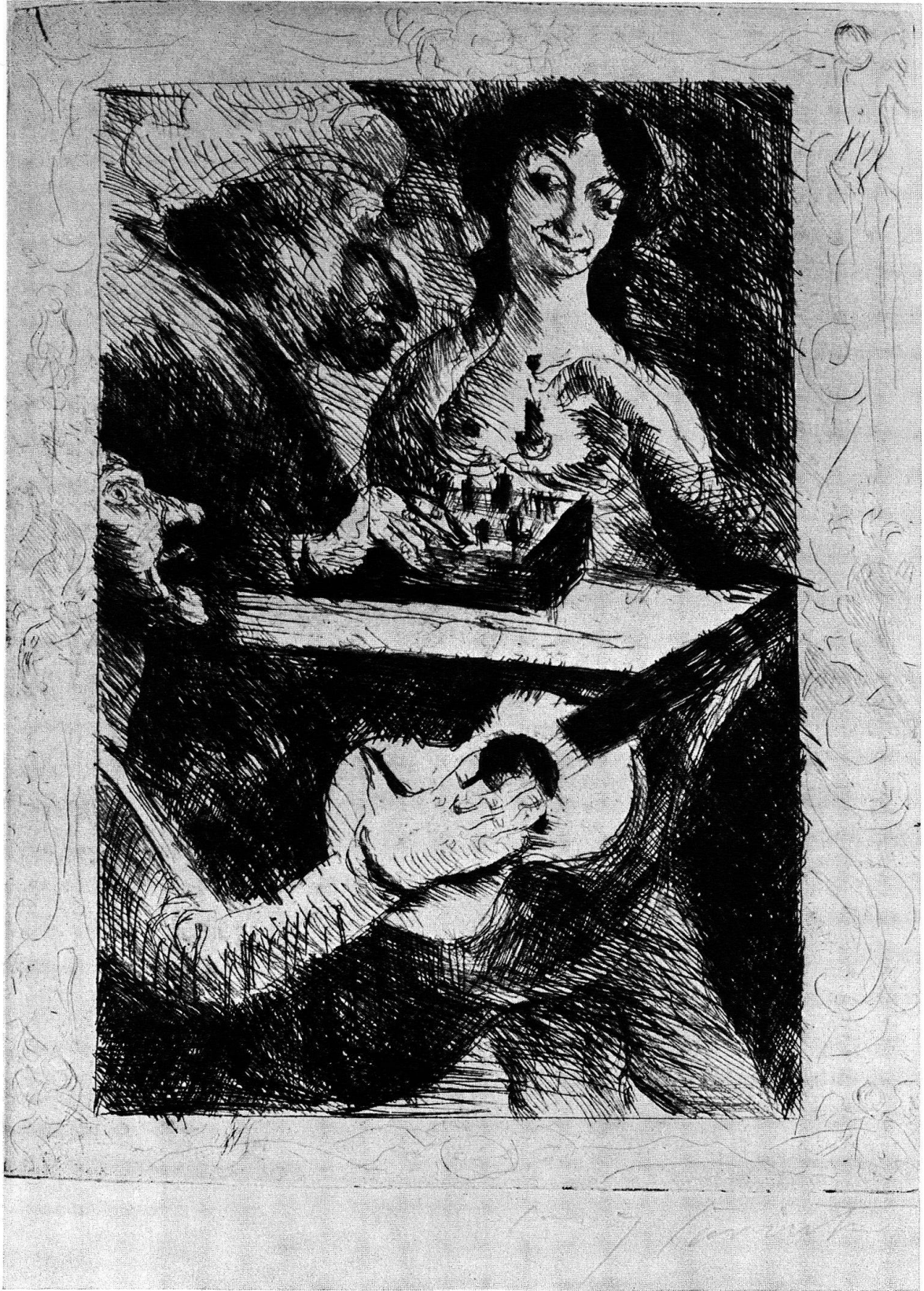
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



I

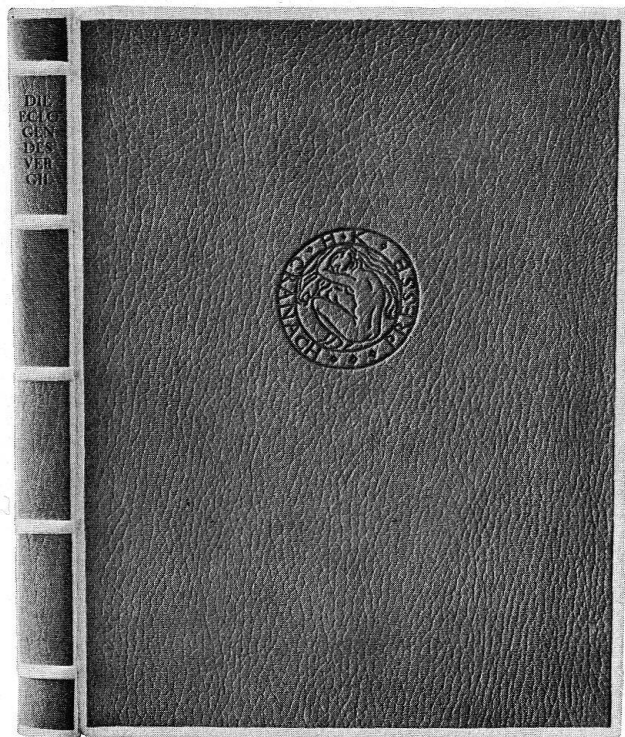


2





5



6

HELMUT GOEDECKEMEYER – SAMMLER UND KENNER

Nicht weit von Frankfurt am Main, zwischen Bad Vilbel und Friedberg in dem freundlichen Dorf Petterweil, liegt das Haus Helmut Goedeckemeyers, eines der bedeutendsten deutschen Privatsammler von Graphik und Illustration aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Der seit wenigen Jahren im Ruhestand lebende Industriekaufmann, knapp jenseits der Siebzig, hat sein bisheriges, schon in den Studienjahren begonnenes Doppelleben als Mann der Wirtschaft und Liebhaber der graphischen Künste in beidenswerter und bewundernswerter Weise gemeistert. Wem so wie ihm der Umgang mit dem Wort des großen Schrifttums und

der Bildsprache zweier Jahrhunderte samt allen Verwurzelungen im älteren Grund zur zweiten Natur geworden ist, der entwickelt sich im Lauf von fünf Jahrzehnten zum Kenner – zum Connoisseur im alten edlen Wortsinne. Es heißt nicht umsonst: «Was ihr liebt, in das sollt ihr verwandelt werden.» Die innige Vertrautheit mit der französischen Sprache und – wie es sich dabei dann leicht ergibt – mit den bildenden Künsten dieses Sprachbereichs war wohl die Ursache dafür, daß Goedeckemeyer unter den Privatsammlern ein Spezialist für französische Graphik von Delacroix bis Matisse geworden ist. In seiner international verzweigten Sammlung von illustrierten Drucken nimmt die prachtvolle Serie von Büchern mit Maillois Holzschnitten und Lithographien einen Ehrenplatz ein. Höchst reizvoll ist es für den Besucher des von Kunst dicht besiedelten Hauses in Petterweil, daß ihm diese kleine französische Welt aus Bild und Wort durch erlesene Plastik von Auguste Renoir und Honoré Daumier, von Aristide Maillol, Auguste Rodin und dessen Freund Jules Dalou auch dreidimensional, also gleichsam leibhaftig, begegnet.

Goedeckemeyers sammlerische Bemühungen beschränken sich aber keineswegs nur auf das Französische. Was sich alle deutschen Romantiker von Novalis bis zu Hofmannsthal, Rilke und George gewünscht haben, hat der Petterweiler Sammler auf eine höchst persönliche Weise verwirklicht. In seinen Schränken und Bücherregalen wohnt das deutsche illustrierte Buch des 20. Jahrhunderts neben dem französischen. Die impressionistischen und nachimpressionistischen Graphikmappen der Barlach und Beckmann, Leibl und Liebermann, Kubin und Kokoschka, Hofer und Corinth stapeln

LEGENDEN
ZU DEN VORANGEHENDEN
VIER BILDSEITEN

1 Helmut Goedeckemeyer am Schreibtisch seiner Bibliothek. Im Hintergrund die Bronzeplastik «La toilette» von Dalou, dem Freunde Rodins.

2 Petit-Point-Einband, Halbleder (Zeit der Romantik) mit Vergoldung zu «Der Christ in der Andacht», Frankfurt am Main, 1832. 8°.

3 Grüner Ganz-Marouquin-Handband mit Vergoldung von Heyne-Ballmüller, Berlin. Goethe, Geschichte Gottfriedens von Berlichingen. Im Auftrag von Erich Steintal 1921 und 1922 hergestellt. Ausführung durch Officina Serpensis; Satz von M. Hoffmann, Druck von E. W. u. E. H. Tieffenbach. Mit 27 Original-Radierungen von Lovis Corinth, gedruckt auf der Meisterpresse, Charlottenburg. (Das Exemplar ist eines der fünf auf Zandersbütteln mit den signierten Radierungen von Lovis Corinth. Die ganzseitigen Radierungen mit Randeinfällen, von den unverstählten Platten.) 27,5 × 21,7 cm (34,2 × 25 cm).

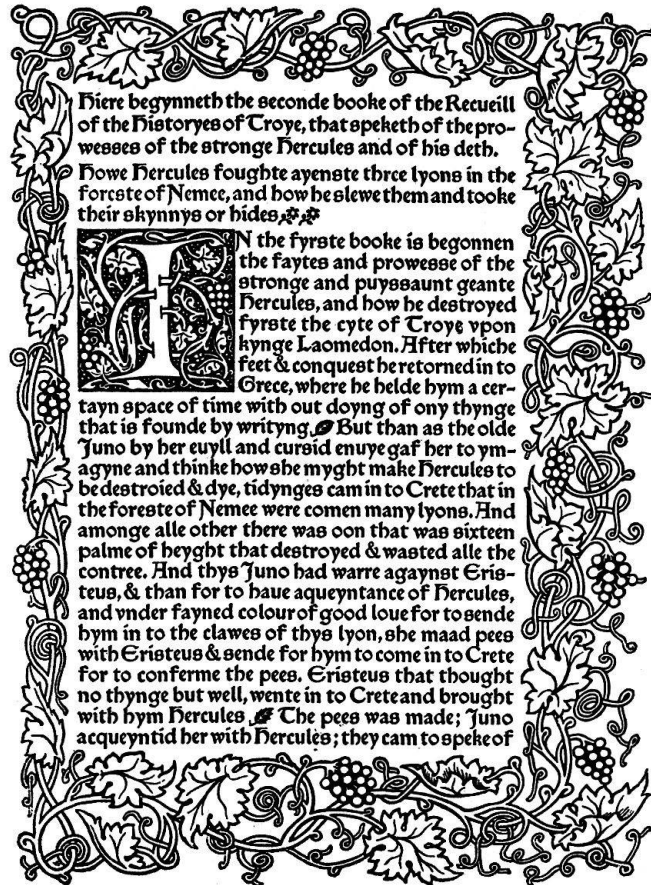
4 Original-Kreidezeichnung, 64 × 41 cm (72 × 46,5 cm) von Gerhart Kraaz zu «Don Quichote».

5 Hermann Hesse, Romantische Lieder, Dresden, Pierson, 1899. Original-Ganzleinwandband mit Jugendstilzeichnung. 8°. (In kleinster Auflage, wahrscheinlich auf Kosten des Verfassers hergestellt.)

6 Die Eclogen Vergils (vgl. S. 36). Zweifarbiges Ganzmarouquinband mit Blindprägung von Prof. Kurt Londenberg, Hamburg.

sich – um hier von beiden Seiten nur ein paar bezeichnende Namen zu nennen – neben den Blättern der Manet und Archipenko, Daumier und Gauguin, Renoir und Toulouse-Lautrec. Das deutsche Graphikschaffen, bei dem so gut wie keiner der be-

ein Ulm) – oder eine spezifisch deutsche Schau «Berliner Graphik von 1880–1930» (Mainz), sondern auch, wiederum ganz aus eigenen Beständen, «Meisterwerke deutscher und französischer Graphik und Kleinplastik» (Kassel), wobei auch die Zwischen-



Titelseite des 2./3. Bandes von «Recueil of the Historyes of Troy». Printed by William Morris at the Kelmscott Press, October 1892. 4°. (Die Bände der Sammlung sind aus original flexiblem Pergament mit Verschlussbändern.)

deutenden Namen aus den letzten 80 Jahren fehlt, steht wie der etwas jüngere Bruder neben dem französischen Graphikbereich des 19. und 20. Jahrhunderts. Wie sehr es Goedeckemeyer auf diese Nachbarschaft ankommt, zeigt sich auch bei den zahlreichen öffentlichen Ausstellungen von Teilen seiner Sammlung. Da ist nicht nur eine rein französische Darbietung – «Französische Graphik von Corot bis Picasso» (Kunstver-

töne und internationalen Verwandtschaften, wie Klee, Feininger, Foujita, Kandinsky, und Jongkind, nicht fehlen. Im Rahmen der deutschen Graphik sind in Goedeckemeyers so gut wie lückenlosen Sammlungen Max Slevogt und Käthe Kollwitz von einer weit über das Private hinausgehenden Bedeutung. Die einzigartige Kollwitz-Sammlung wird nach dem Ableben des Sammlers ins Eigentum des Städtischen Instituts der Stadt

Frankfurt a. Main übergehen. Die erwähnte Maillol-Sammlung hat Goedeckemeyer im Dezember 1968 dem Klingspor-Museum, Offenbach a. M., gestiftet.

Helmut Goedeckemeyer empfindet die Verpflichtung des Sammlers, einem künst-

ventionelle Art, daß persönliche Erlebnisse und Neigungen die eigentlichen Sammel-motive bei ihm sind. Das gilt nicht nur für seine nie nachlassende Liebe zu Käthe Kollwitz und Max Slevogt, die von der ursprünglichen Gemeinsamkeit des tragischen Kriegs-



Signierte Original-Radierung, 23,5 × 17,5 cm (34 × 25,8 cm), von Max Slevogt zur «Zauberflöte» («Halt ein, o Papageno, sei klug...»). Aus Max Slevogt, Randzeichnungen zu Mozarts Zauberflöte, mit 47 Radierungen. 17. Werk der Pan-Press. Verlegt bei Paul Cassirer in Berlin, 1920.

lerisch und liebhaberisch interessierten Kreis zu dienen, als eine Selbstverständlichkeit. Gesellig und mitteilzaam von Natur läßt er auch die weitere Umwelt an seinem Bild- und Geistesgut teilhaben, nicht nur durch Leihgaben für Ausstellungen, sondern auch als Berater auf Grund seiner immensen Erfahrungen und Fachkenntnisse auf dem Gebiet der graphischen Techniken. Es ist kennzeichnend für seine herzliche, ganz unkon-

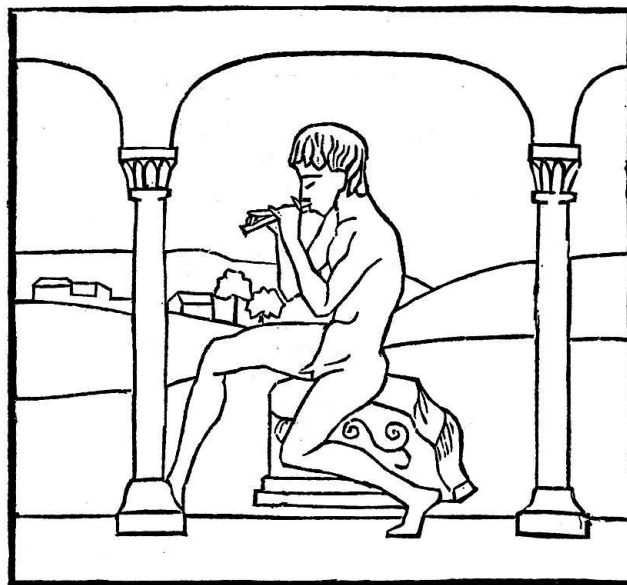
erlebnisses ausgegangen ist, sondern darüber hinaus für das Verhältnis zu jedem seiner Künstler, zu jedem scheinbar noch so unscheinbaren Buch oder Blatt. Es ist nicht verwunderlich, daß sich auf diese Weise ein Instinkt ausgebildet hat, der zu beglückenden Funden führt. Nach fünf Jahrzehnten des Suchens und Findens ist das Haus unseres – von vielen verehrten – Kunstfreundes erfüllt von einem tief fundierten Bild- und

Bildungsgut, von frischen, beziehungsreichen Bildern an den spärlichen Freistellen der Wände, von herrlicher Typographie und edlen Werkstoffen. Der lebenswürdigen Gemahlin des Sammlers, interessiert und gleichgestimmt, kommt nicht wenig

Teppich – besonders freundlich die Herrin des Hauses grüßen. Ist es die Intensität des Suchens und der Kennerschaft allein, der diese, so Gott will, noch lange nicht beendete Ernte eines Lebens zu verdanken ist? Vielleicht hat das Schicksal oftmals anders

(DIE ECLOGEN VERGILS

IN DER URSPRACHE UND DEUTSCH
ÜBERSETZT VON RUDOLF ALEXANDER
SCHROEDER : MIT ILLUSTRATIONEN



GEZEICHNET UND GESCHNITTEN
VON ARISTIDE MAILLOL

Titelseite von «Die Eclogen Vergils» in der Ursprache und deutsch, übersetzt von Rudolf Alexander Schroeder. Mit Holzschnitten von Aristide Maillol. Gedruckt in der Cranach-Pressse durch Harry Graf Keffler, Weimar 1926.

Verdienst an der wohltuenden Atmosphäre des Hauses zu, und fast scheint es so, als ob die zwanglos da und dort verweilenden Hausgenossen aus Bronze – wie auch die behaglich schnurrende Bronzekatze auf dem

dirigiert. Es mag sein, daß manchmal die schönen Dinge unserem Sammlerfreund einfach entgegengegangen sind – angezogen von einer Bereitschaft des Herzens wie von einem Magneten.

★ ★
★